

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

350 (31.7.1897) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Samstag, 31. Juli.

Morgenblatt.

N^o 350.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 75 Pf.
Einzelnahmungsgebühr: die gebaltene Zeitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1897.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate

August und September nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Theil.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 23. Juli d. J. gnädigt geruht, den Hof-Lichtdruckermeister Johann Schöber in Karlsruhe zum Mitgliede des photographischen Sachverständigenvereins und den Professor an der Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe Leopold Grafen von Kalkreuth zum stellvertretenden Mitgliede des künstlerischen Sachverständigenvereins zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Friedensverhandlungen.

Wenn die Pforte, die bis zur letzten Stunde an der Wiedereinverleibung Thessaliens in die Türkei festhielt und für die Durchführung dieses Standpunktes zu außerordentlichen diplomatischen Mitteln gegriffen hatte, nunmehr endlich dem Willen Europas Rechnung getragen hat, so ist dies hauptsächlich der vollständigen Einigkeit des Auftretens der Mächte zu verdanken. Das europäische Konzert, das so viel gelästert und von Manchen wegen ungenügender Erfolge verpöbelt wurde, hatte gegenüber der Türkei eine harte Geduldsprobe zu bestehen, die jedoch an seinem Bestande nicht zu rütteln vermochte. Es lag offen zutage, daß die Pforte sich zu ihrem bisherigen Widerstande insbesondere durch die Voraussetzung ermuntert fühlte, daß die Uebereinstimmung der europäischen Regierung in der Behandlung der türkisch-griechischen Friedensfrage nicht allzulange vorhalten werde, und daß sich, wenn es einmal zur Erwägung einer energischen Aktion gegenüber der Türkei kommen sollte, unausbleiblich Zwiespaltigkeiten zwischen den Mächten ergeben werden. Die Schwankungen, welche in dem Verhalten der Kabinette in der ersten Phase der freisicheren Frage bis zum Ausbruche des Krieges wahrzunehmen waren, konnten die Pforte allerdings in dieser Annahme bestärken. Das Auftreten der Mächte, daß seitens der Mächte Coercitivmaßnahmen gegen die Türkei erwogen werden, dürfte daher in Konstantinopel eher eine entgegengesetzte, als die beabsichtigte Wirkung hervorgerufen haben, indem man darauf hoffen zu können glaubte, daß das europäische Konzert, bei diesem Punkte angelangt, in die Brüche gehen werde. Die Fügbarkeit der Pforte ist ohne dieses äußerste Mittel herbeigeführt worden, unter allen Umständen darf man aber überzeugt sein, daß das Einvernehmen der Mächte auch an der Frage eventueller

Zwangsmassregeln nicht gescheitert, und daß insbesondere Rußland, seiner seit dem Beginne der jetzigen orientalischen Krise angenommenen Haltung getreu, auch in diesem Falle nur in voller Uebereinstimmung mit den andern Mächten vorgegangen wäre. Nach den Erfahrungen der letzten Zeit muß es überhaupt ein leitender Grundfatz bleiben, daß die Beilegung aller im Orient in der nächsten Zukunft auftauchenden Fragen eine Angelegenheit der gesammteuropäischen Politik zu bilden hat und daß bei allen wesentlichen Schwierigkeiten, die sich dieser Politik am Bosphorus entgegenstellen, immer das geeinigte Europa der Pforte gegenüberstehen muß. Das Festhalten an diesem Prinzip hat diesmal in der Frage des türkisch-griechischen Friedensschlusses die gewünschte Frucht gezeitigt, und es wird gewiß auch weiterhin zu gleichen Erfolgen führen. Manche russische Blätter, darunter auch angesehenere, schlugen in der letzten Zeit gegenüber der Türkei einen solchen feindseligen Ton an und drängten so leidenschaftlich zu Zwangsmassregeln, daß man im Auslande zu der Meinung gelangen konnte, daß ob sich darin die Ansichten der maßgebenden St. Petersburgs Kreise widerspiegeln und Rußland im Begriffe wäre, eventuell zur Einschüchterung der Türkei eine isolierte Aktion zu unternehmen. Diese Auffassung war jedoch entschieden irrig. Die erwähnten Blätter haben bloß den berechtigten Unwillen der öffentlichen Meinung über die verschleppte, immer nach neuen Ausflüchten greifende Politik der Pforte, durch welche dem geschlagenen Griechenland noch weitere immense Nachtheile zugefügt wurden, zum Ausdruck gebracht. So eifrig auch Rußland bemüht war, die Lösung der Schwierigkeiten zu beschleunigen, und so energisch es sich dafür auch einsetzte, den Grundfatz des strikten Zusammenhanges mit den andern Mächten hat das St. Petersburgs Kabinett in keinem Augenblicke aufzugeben beabsichtigt.

(Telegramm.)

* Konstantinopel, 30. Juli. In der gestern früh abgehaltenen Botschafterversammlung wurde die Uebereinstimmung erzielt bezügl. der Redaktion der die Kriegsentcheidung betreffenden Paragrafen, die den Anschauungen Deutschlands Genüge leisten dürften. Die Botschafter erwarten nunmehr bestimmte Informationen, sowie die Billigung des entworfenen Textes durch ihre Regierungen. Infolge dessen wird eine Sitzung in Sachen der Friedensverhandlungen auf Samstag einberufen werden können, bei der, soweit die Botschafter in Frage kommen, die Arbeiten beendet sein werden.

Politische Uebersicht.

* Nach den übereinstimmenden Äußerungen maßgebender Politiker aller Parteien ist das Zustandekommen eines Kompromisses und die Wiederherstellung normaler Zustände im ungarischen Parlamente so gut wie gesichert. Die Verhandlungen über die Form des abzuschließenden Kompromisses sind, der „N. Fr. Pr.“ zufolge, augenblicklich im Zuge und ruhen in den bewährten Händen des

Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Herrn v. Szilagyi, dem alle Parteien das vollste Vertrauen entgegenbringen. Herr v. Szilagyi dürfte demnächst in Einzelgesprächen mit den Führern der Opposition das Arbeitsprogramm des Abgeordnetenhauses für die nächste Zeit festlegen. Es ist dies selbstverständlich nur im vollsten Einvernehmen mit der Regierung möglich. Wenn Herr v. Szilagyi sich zu dieser Aufgabe herbeiläßt, ist vorauszusetzen, daß er diesbezüglich einer Aufforderung des Ministerpräsidenten entspricht und sich mit demselben in voller Uebereinstimmung befindet. Es wird Aufgabe des Präsidenten sein, den Führern der Opposition klar zu machen, daß die Erledigung der von der Regierung eingebrachten Vorlagen eine sehr dringende und die Zeit hierfür bereits sehr weit vorgerückt sei. Die unerlässliche Voraussetzung für jede Verständigung bilde daher die möglichst rasche und glatte Abwicklung dieses Arbeitsprogramms, worauf sodann eine bereits vorbereitete und die meisten erhobenen Bedenken beseitigende Fassung des § 16 des Einführungsgesetzes zur Strafprozessordnung vereinbart werden soll. Die Formulierung dieses Paragraphen wird aller Voraussicht nach die Ausdehnung der Jurisdiktion der Geschworenengerichte bei Ehrenbeleidigungen auch gegen die Leiter der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten volkswirtschaftlichen Unternehmungen, gegen Geistliche und Beamte enthalten. Eine weitere unerlässliche Voraussetzung der Verständigung wäre endlich, daß die Opposition Garantien dafür leistet, daß sie in der Herbstsession der Erledigung der Budgetin demnütigkeit und dem Ausgleichsprovisorium keine Hindernisse bereiten werde, so daß beide Gesetze bis zu dem festgestellten Termine in Kraft treten können. Die Opposition ist zu alledem bereit, sie wird sowohl das Budget als auch das Ausgleichsprovisorium von ihrem Standpunkte bekämpfen, aber keineswegs Obstruktion treiben. Für das Ausgleichsprovisorium gilt das jedoch nur insofern, als dasselbe absolut nichts anderes enthalten soll, als die Verlängerung des Status quo für eine bestimmte Zeitdauer, und daß das Ausgleichsprovisorium auch in Oesterreich auf dem normalen gesetzlichen Wege zu Stande kommt.

* Nach der Eidesleistung der neuen Minister am vergangenen Dienstag hat nunmehr das neokonstituierte niederländische Ministerium die Regierungsgeschäfte übernommen. Unter den neuen Kabinettsmitgliedern ist, wie aus Amsterdam geschrieben wird, keines den Merkmalen so unbedeutend, wie der Minister des Innern, Goeman Borgesius, der ein unbeugsamer Anhänger der konfessionslosen Schule ist. Borgesius hat seine Laufbahn als Kammer-Beichtvater des „Baberlands“ begonnen und den Weg von der Journalisten-Tribüne zum Ministeramt zurückgelegt. Der neue Kriegsminister Eland dürfte mit der allgemeinen Wehrpflicht Ernst machen. Er hat sich auch als Militär-Schriftsteller einen geachteten Namen gemacht und verlangt, wie er auch vor einigen Jahren in einer Vorlesung im Kriegswissenschaftlichen Verein ausgeführt, für Holland ein Heeresstärke von 90000 bis 100000 Mann und zehnjährige Dienstzeit unter Zugrüblegung der persönlichen Dienstpflicht. Mit seinen Anstrengungen zur Lösung dieser Frage, um welche sich seit einem Vierteljahrhundert sechzehn holländische Kriegsminister bemüht haben,

Feuilleton.

Am Main und an der Tauber.

III.

Ganz besonderes Interesse nimmt die dem Städtchen Freudenberg gewidmete Darstellung in Anspruch. Hier ist ein erheblicher Theil der alten Stadtmauer erhalten, welche, mit Häusern überbaut, wie sie sich nördlich des Maines hinzieht, ein außerordentlich malerisches Bild darbietet. Nicht minder lebenswerth sind die Trümmer der alten, die Stadt überragenden und das Maintal weithin beherrschenden Bastei, deren älteste Bauten bis in das ausgehende zwölfte Jahrhundert zurückreichen. Gehört der Bereich und die an ihn sich anschließende Schildmauer zu den interessantesten Ueberbleibseln aus uralter Zeit und führt uns die schöne Kanzel der Laurentius-Kapelle in die Blüthezeit der Renaissance zurück, so bewundern wir an deren Außenseite das reiche und geschmackvolle Epitaph eines Freudenberger Bürgers aus dem Jahre 1658, an dem stattlichen Amtshause ein Portal mit schöner Barockthüre und in der Stadtkirche einen 1625 gefertigten prächtigen Kronleuchter aus Messing.

Eine besondere Merkwürdigkeit Freudenbergs ist das im Volksmund sogenannte „Räuberschloßchen“, eine aus uralten Zeiten, vermutlich der spätkarolingischen Periode stammende Befestigungsanlage, über welche Kreisrichter a. D. Conrad in Wittenberg in dem Dechelhäuser'schen Werke eine eingehende Darlegung mitgetheilt hat. Auf Grund weiterer im Gange befindlicher Untersuchungen hofft der um die Pflanze

der Alterthumskunde hochverdiente Gelehrte noch andere interessante Aufklärungen über diese in ihrer Art einzig dastehende Befestigung geben zu können.

Bisher war nicht die Rede von einer der denkwürdigsten Denkmäler der Tauberg- und ehemaligen Eisberg-Region, nämlich der Bronnbach. Diefem seit der Säkularisation zu den Besitzungen des fürstlichen Hauses Löwenstein-Wertheim-Rosenberg gehörenden Komplex bedeutender Bauten ist ein umfangreicher Abschnitt des genannten Werkes gewidmet und für diesen speziell sind dieser Publikation die Aufnahmen und Zeichnungen Wagenau's zu Gute gekommen. Die Klosterkirche, schon von weitem durch den Mangel eines von einem sogenannten Dachreiter ersetzten Thurmes als Eisbergkirche erkennbar, eine kreuzförmige, dreischiffige, gewölbte Pfeilerbasilika mit rundem Chorabschluss und vier Seitenkapellen am Querschiff, aus dem in der Gegend gebrochenen rothen Sandstein aufgeführt, enthält nebst einer Reihe reich ausgestatteter Altäre und einem prachtvollen, fast zu opulent gestalteten Chorgestühl eine Reihe interessanter und für die fränkische Familiengeschichte wichtiger Grabdenkmäler. An die Kirche schließt sich der durch bedeutende Architekturdetails ebenso wie durch seine Anlage hervorragend schöne Kreuzgang an, in dem sich ebenfalls eine große Anzahl werthvoller Grabsteine befindet. Während das Abteigebäude meist nicht zugänglich ist — bis vor kurzem bewohnte es die jetzt in ein französisches Kloster eingetretene verwitwete Herzogin von Braganza, zur Zeit unseres Besuchs verbrachte hier der Fürst Schwarzemberg mit seiner jungen Gemahlin, geborenen Prinzessin zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, die Flitterwochen — wird der zu einem der fürstlichen Brauerei dienenden Materiallager benutzte sogenannte Joseph-Saal, das nur zu prächtig aus-

gestattete Sommerrefektorium, welches Abt Joseph Hartmann 1724 zu bauen begann, dem Fremden gern gezeigt. Er bildet mit seiner Farben- und Formenpracht einen kaum stärker auszubehenden Gegensatz zu den einfachen Bauanlagen, wie sie den strengen Ordensregeln entsprechen. In waldbäumter Einsamkeit liegt der alte Klosterbau, gern aufgesucht von Fremden stiller Zurückgezogenheit, denen ein gut gehaltenes, wenn auch einfaches Gasthaus Aufnahme gewährt.

Nach diesem kurzen Ueberblick in dem an hochinteressanten Denkmälern vergangener Tage so reichen Amtsbezirk Wertheim erübrigt nur, der ausgezeichneten und vortrefflich ausgestatteten Publikation, die uns als Führer diente, die höchste Anerkennung und der Groß. Regierung, der sie ihre Entfaltung verdankt, den aufrichtigsten Dank auszusprechen. Daran aber sei für Alle, die an einer schönen Natur, an biederen Menschen und an der väterlichen Werke, die zu unserer Generation eine so laute Sprache reden, ihre verständnisvolle Freude haben, die Mahnung geknüpft, Feiertage, die gar nicht besser angewandt werden können, dazu zu benutzen, das liebliche Gelände an Main und Tauber aufzusuchen und sich all das Schöne und Interessante, welches es birgt, mit offenen Augen und empfänglichen Herzen zu betrachten. Wer die Schätze der Vergangenheit genauer kennen und verstehen lernen will, veräume dabei nicht, seine Reiseausstattung durch den 4. Band der „Kunstdenkmäler“ zu vervollständigen.

(Ende.)

wird Eland jedenfalls auf den hartnäckigen Widerstand der Klerikalen stoßen. Im ganzen hat, wie berichtet wird, die Bildung des Kabinetts in allen liberalen Kreisen eine vertrauensvolle Stimmung erweckt.

* In Stockholm hat es einen peinlichen Eindruck gemacht, daß das norwegische Mitglied der Unionskommission Herr Konow bei einem Feste in Christiania sich über die Resultate der Kommission öffentlich ausgesprochen hat. Als dieser Tage der siebzehnte Geburtstag des früheren Staatsministers Steen gefeiert wurde, hielt Herr Konow eine Rede, in der er u. a. erklärte, er sei i. Zt. in die Kommission eingetreten, nachdem das Storting beschlossen hatte, Unterhandlungen zu beginnen. Man sei damals der Ansicht gewesen, daß man vor einer kriegerischen Entscheidung stehe, und es wäre für Norwegen eine Blamage gewesen, wenn es nicht statt eines barbarischen Appellirens an die Waffen versucht hätte, auf friedlichem Wege seinen Zweck zu erreichen. Er sei nicht durch irgend ein Gelöbniß der Verschwiegenheit gebunden und glaube, daß — wenn nichts über die Unterhandlungen in die Öffentlichkeit gekommen, — dies lediglich auf dem Umstand beruhe, daß überhaupt nichts mitzuteilen sei. An irgendwelche Resultate der Arbeiten der Kommission glaube er nicht, hoffe aber, daß die Unterhandlungen die Norweger zur Durchführung der berechtigten Forderungen Norwegens einigen werden. Die hiesigen Zeitungen sind darin einig, das Benehmen des Herrn Konow als einen Vertrauensbruch zu bezeichnen. Die offiziöse »Nya Dagligt Allehanda« bemerkt dabei, sie sei überhaupt nicht optimistisch, sobald es sich um die Unterhandlungen mit den Norwegern handle, sie finde es aber zum mindesten sehr überraschend, daß ein Mitglied der Unionskommission, auch wenn ihm Verschwiegenheit nicht direkt auferlegt worden, es unternehme, sich in einer Versammlung der Linken über die Arbeiten der Kommission in einer Weise zu äußern, die diese ganz selbstverständlich schädigen werde. Den berechtigten Forderungen Norwegens gegenüber ständen die berechtigten Forderungen Schwedens und der Union.

* Aus den in chinesischen Geschäft engagierten Handels- und Schiffsfahrtskreisen werden Beschwerden über die mangelhaften Fahrwasserhältnisse in der Peiho-Mündung laut. Der wichtige Handelsplatz Tientsin, der vier bis fünf Stunden stromaufwärts der Mündung gelegen ist, läßt sich für Schiffe mit einigem Tiefgang nur mühsam erreichen, selbst unter Benutzung der Fluth. Seit Wiedereröffnung der Schifffahrt im vergangenen Frühjahr haben die Schiffe, welche den Dienst zwischen Shanghai und Tientsin versehen, den Peiho nur ein einziges Mal bis Tientsin hinauf befahren können, obwohl sie nur einen Tiefgang von acht bis neun Fuß haben, weil selbst zur Zeit der Hochfluthen die der Flußmündung vorgelagerte Barre nur in ganz seltenen Ausnahmefällen einen Wasserstand in jener Höhe aufweist. Dabei macht die Verlandung des Flußbettes von Jahr zu Jahr weitere Fortschritte und chinesischerseits geschieht nicht nur nichts, diesem Uebel zu steuern, sondern man empfindet sogar Gegenstung darob, weil infolgedessen auch die europäischen Kriegsschiffe an Expeditionen stromaufwärts zu eventuellem Schutze der Europäer gegen Pöbelausfälle gehindert werden. Hier müßte entschieden etwas Baldiges und Energisches geschehen, um der jetzigen Stromverkehrsalarmität ein Ende zu machen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 29. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin wird, neuesten Entschlüssen zufolge, mit den kaiserlichen Kindern schon in den ersten Tagen des August auf Wilhelmshöhe eintreffen. Oberhofmarschall Graf Eulenburg wollte eben dort, um die nöthigen Vorbereitungen anzuordnen. Unmittelbar nach der Rückkehr von St. Petersburg wird die Kaiserin wieder bei ihren Kindern in Wilhelmshöhe erwartet. Auch Seine Majestät der Kaiser wird zur Landverzeit einige Tage in Wilhelmshöhe weilen. Mitte August wird der Besuch der Kronprinzessin von Griechenland am Hoflager zu Wilhelmshöhe erwartet. Das Oberverwaltungsgericht hat den Grundbesitz ausgeprochen, daß die in Ausarbeitung von Zeichnungen und Plänen bestehende Ausübung der Baukunst in allen ihren der gegenwärtigen Entwicklung des Bauwesens entsprechenden Zweigen frei von der Gewerbesteuer sei. Die Ausführungs-

anweisung vom 10. April 1892 führt unter den steuerfreien Kunstzweigen mit Recht die Baukunst auf, ohne irgend eine Beschränkung hinsichtlich des Gegenstandes oder der Richtung beizufügen. Möchte man nach früheren Vorstellungen den Begriff der Baukunst auf das engere Gebiet des Hochbaues beschränkt haben, so deutet doch nichts darauf hin, daß sich das Gesetz diese längst überwundene Begriffsbegrenzung habe aneignen wollen.

* Darmstadt, 29. Juli. Die Steuerbefreiung des Großherzogthums haben, laut »F. B.«, eine Petition an die Zweite Kammer gerichtet, in der sie ein pensionsfähiges Gehalt von 1200 M., steigend bis zu 2000 M. und Tagelohn für auswärtige Dienstgeschäfte in Höhe der Hälfte der Diätenhöhe der Steuerkontrolleure oder ein jährliches Diätenverdienst von 300 bis 500 M. anstreben.

* Stuttgart, 29. Juli. In der gestern abgehaltenen Versammlung des Württembergischen Städtetages stand als Hauptgegenstand auf der Tagesordnung die Frage der Ueberweisung des Einzuges der Einkommensteuer an die Gemeinden. Nach eingehender Darlegung der Angelegenheit durch Oberbürgermeister Rämeli wurde der »F. B. St.« zufolge beschlossen, eine den einzelnen bürgerlichen Kollegien der beteiligten Städte zur Beschlußfassung vorzuliegende Eingabe an Königliches Staatsministerium und die Städte dahingehend auszuarbeiten, daß die Bitte gestellt werde, es möge in Abänderung des Entwurfs eines Gesetzes betr. die Einkommensteuer nach den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten in Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohner der Einzug der allgemeinen Einkommensteuer, sei es auf Grund einer absoluten Gesetzesbestimmung oder nur auf Antrag der einzelnen Gemeinden, den Staatsbehörden übertragen werden. Ferner nahm die Versammlung gegen den Beschluß der Zweiten Kammer Stellung, durch den die sogenannten »freien Einkommen« gegenüber den bundierten Einkommen benachteiligt werden, indem bei letzteren der Durchschnitt dreier Jahre zu Grunde gelegt wird, während die freien Einkommen mit der vollen Schwere der Steuer getroffen werden.

Finanzielle Rundschau.

— Frankfurt, 29. Juli 1897.

Was schon Wochen lang von den Börsekreisen mit großer Bestimmtheit erwartet, von der maßgebenden Stelle aber sehr kategorisch in Abrede gestellt worden war, die neue Kapitalvermehrung der Deutschen Bank und die Erwerbung zweier großer alter Banken durch dieses Institut, ist nun zur Thatsache geworden. Man könnte darüber streiten, ob es zulässig ist, daß eine Bank, die schon in weit geübten Verhandlungen sich befindet, korrekt handelt, wenn sie der Presse und der Öffentlichkeit gegenüber sich in Schweigen hält oder gar das Vorhandensein von solchen Absichten in Abrede stellt. Es ist ja gewiß unangenehm, wenn, noch ehe die Verhandlungen abgeschlossen sind, etwas darüber durchsickert und es darf auch zugesehen werden, daß es recht schwer sein mag, die erforderliche absolute Diskretion in einem Falle zu bewahren, in dem naturgemäß eine ganze Reihe von Persönlichkeiten unterrichtet sind. Da aber das Bekanntwerden von unbestimmten Einzelheiten doch eben nur von denjenigen veranlaßt ist, die mit der Sache direkt zu thun hatten, so ist es für jene, die sich in der Frage des Behaltens oder Verkaufens ihres Besitzes durch derartige abwindele Bemerkungen bestimmen lassen, ein Nachtheil gegenüber denjenigen, die hinter die Coulissen blicken können oder die im Stande sind, den Werth solcher in Umlauf kommenden Gerüchte zu beurtheilen. Wie dem nun auch sei, nachdem wenige Tage vorher bekannt gegeben wurde, daß eigentlich nichts Bestimmtes vorliege, nachdem noch am vergangenen Samstag in Kreisen, die gewöhnlich gut unterrichtet sind, die Meinung verbreitet wurde, es läge wohl eine Kombination mit dem schlesischen Bankverein zu Grunde, diejenige mit der Bergisch-Märkischen Bank läge aber noch in weiter Ferne, wurde man am nächsten Tage durch das offizielle Communiqué überrascht, wonach beide Gesellschaften, die Bergisch-Märkische Bank und der schlesische Bankverein, in den Besitz der Deutschen Bank übergingen. Nun gibt die Deutsche Bank 50 Millionen Mark eigener Aktien aus und stellt den Besitzern der Aktien des schlesischen Bankvereins und der Bergisch-Märkischen Bank anheim, ihre Stücke gegen Deutsche Bankaktien umzutauschen. Kategorisch wird das aber nicht verlangt, wer seinen Besitz in den Aktien der beiden zur Fusion bestimmten Institute behalten will, der kann das auch thun, so daß gegebenen Falles die Deutsche Bank die Möglichkeit hat, früher oder später die in ihr Portefeuille zu nehmenden Aktien den beiden Instituten wieder zu verkaufen und sich dadurch neue Mittel zu verschaffen. Derartige mag vorläufig ja nicht beachtlich sein, einwzweilen ist durch das vorhandene Kapital und die Reserven die Deutsche Bank in Besitz von Mitteln, die 200 Millionen Mark übersteigen und die auch für das ausgedehnte weltverweigte Geschäft dieser Art und Weise in hervorragender Höhe befähigen. Für die Entwicklung des selbständigen Provinzialbankgeschäftes ist es natürlich bedenklich, wenn eine so gewaltige Wuchtpähre, wie sie durch das Kapital der Deutschen Bank und das Netz von Filialen, das sie allenthalben unterhält, sich in einer Hand vereinigt, man kann es auch für wahrscheinlich halten, daß

die Kapitalvermehrungsgelüste, die bei anderen Banken bestehen mögen, durch das Beispiel der jetzt mit den stärksten Mitteln ausgerüsteten Bank eher noch gesteigert werden dürften und daß wir mit der Zeit einer Entwicklung zusehen, in der eine kleine Anzahl großer Banken einen sehr erheblichen Theil des deutschen Bank- und Börsengeschäftes in sich konzentriren wird. Auch auf anderem Gebiete nimmt die Entwicklung des Aktienwesens trotz der Hemmnisse, welche das Aktiengesetz und das Börsengesetz ihr bereiten, weiteren Fortgang und es herrscht gerade gegenwärtig in verschiedenen Theilen Deutschlands ein förmliches Gründungsieber, Emissionäre der Emissionsfirmen, Finanziers und Leute, die es auf anderen Gebieten zu nichts brachten und gerne einmal eine fette Umwandlungsprovision verdienen möchten, durchstreifen die Lande und spähen eifrig nach »Objekten«, die sich für eine Umwandlung eignen. Vorläufig mag ja dieser Prozeß sich noch eine Zeit lang weiterentwickeln, früher oder später aber wird vielleicht die immer weiter zunehmende Ausdehnung des Aktienbetriebes und die starke Vermehrung in den Mitteln, die sich bei einzelnen ansammeln, den Werth und die Nützlichkeit der individuellen Kraft bei kaufmännischen Betrieben doch wieder mehr zur Geltung bringen. In dem Privatbankwesen herrscht die Tradition, bei der Aktiengesellschaft hängt sehr viel von der Person des jeweilig maßgebenden Leiters ab. Bankhäuser wie Bleichröder und Mendelssohn bringen durch die Macht ihres Namens und ihrer Vergangenheit immerhin eine andere Autorität mit sich, als es die gleichen Firmen zu thun vermöchten, wenn sie einmal in Aktiengesellschaften umgewandelt werden sollten, wozu aber vorläufig gar keine Aussicht vorhanden ist. Auch der Fabrikant, der sein Unternehmen von anderen Gesichtspunkten aus als lediglich denjenigen des Geldverdienens vollens betreibt, nimmt eine andere Stellung ein als derjenige, der seinen ganzen Betrieb darauf einrichtet, den Dividendenansprüchen seiner Aktionäre allezeit gerecht werden zu können. Auch darf erwähnt werden, daß bei einem Privatbetriebe ein gutes Jahr in seinen Ergebnissen zur Stärkung der Mittel verwendet wird, während bei der Aktiengesellschaft der größte Theil an die oft nur transitorischen Aktionäre zur Vertheilung gelangt. Wir verstehen es darum, wenn manche Besitzer großer Privatunternehmungen trotz der verlockenden Gewinne, die man ihnen für eine Umwandlung anbietet, lieber ihr Geschäft in der früheren Weise weiter betreiben und sich auf solche Vorschläge nicht einlassen.

Die Aktien der Deutschen Bank waren vor der Verwirklichung der Kapitalvermehrung in sehr beträchtlichen Summen gekauft worden. Als dann die Bestätigung eintraf, machte sich die gewohnte Wirkung der vollendeten Thatsache geltend. Es fanden Realisirungen statt und der Kurs ging etwas zurück. Dann kam wieder ein erneuter Impuls durch Gerüchte, wonach die Bank das berühmte Börsejournal in eine Aktiengesellschaft umwandeln will und sich auch mit dem Plane der Errichtung einer Kohlen-Verkehrsbank trägt. Was unter der letzteren zu verstehen sei, darüber hatte man eigentlich keine rechte Vorstellung. Auch bei den anderen Banken scheint manches vorbereitet zu werden. Die Diskontogesellschaft ist etwas still, aber die Börse gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß man früher oder später auch von ihr wieder einmal etwas hören wird. Die Nationalbank für Deutschland soll irgend ein bedeutendes industrielles Unternehmen vorbereiten. Die Handelsbankgesellschaft genießt besonders starke Gunst bei den Börsekreisen, weil man der Ueberzeugung ist, daß sie vorzüglich gearbeitet hat, und weil man hofft, daß sie über kurz oder lang wieder eine Ueberarbeitung für die Welt in Bereitschaft hat. Auch die Aktien der Darmstädter Bank sind in den letzten Tagen mehr in den Vordergrund getreten und wohl zur Hauptsache aus dem Grunde, daß sie vorher als zurückgeblieben betrachtet werden konnten, wesentlich höher bezahlt worden. Von anderen Bankwerten haben die Aktien der Banque Ottomane steigende Bewegung eingeschlagen. Oesterreichische Kreditaktien etwas matter.

Auf industriellem Gebiete geht es anhaltend ausgezeichnet, und diejenigen, welche etwa auf die Gefahren hinweisen, die der deutschen Industrie durch den neuen amerikanischen Zolltarif drohen, werden als unzeitige Nörgler betrachtet. Die wesentliche unter den neueren deutschen Industrien, und diejenige, für die das weitest verbreitete Interesse besteht, der Kohlenbergbau, erfreut sich offenbar weiter einer sehr ausgiebigen Konjunktur, und die Anticipation einer demnächstigen Preisrückbildung hat zu neuer Kauflust Anlaß gegeben. Hervorragendes Interesse hat sich für Welfensgrüner Fund, die eine Steigerung von 10 Proz. erzielten. Ferner gewonnen Harpener 4 1/2 Proz., Siberia 4 1/2 Proz., Concordia 11 1/2 Proz., Bochumer 5 Proz., und es scheint, daß das Interesse der Börsekreise diesem Gebiete vorläufig zugewandt bleibt. Auch bezüglich der Eisenindustrie hat man den Sorgen, die man eine Zeit lang gehabt hatte, wieder Valet gesagt, zumal die allseitige intensive Bauthätigkeit und die Ausdehnung des elektrischen Betriebes naturgemäß den Eisenhütten vorläufig noch große Beschäftigung sichert. Für Bochumer Gußstahl-Aktien besteht fortwährend umfangreiche Kauflust, und man erwartet, daß diese Gesellschaft demnächst eine besonders günstige Bilanz veröffentlichen werde. Die Aktien des Hübner Bergwerk- und Hüttenvereins wurden vorübergehend

Die Sprache des Steins.

Original-Roman von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)
Während ihrer Erzählung hatte die Alte ihre Schritte mehr und mehr beschleunigt und dabei zuweilen einen forschenden Blick in sein Gesicht geworfen. Es wollte ihm scheinen, als traue sie ihm nicht.
»Laßt nicht so rasch, Alte,« mahnte er ruhig. »Ihr kommt noch zeitig genug in Eure Herberge. Euren Gewissen könnt ihr so wie so nicht enttrinnen.«
»Ja, das bedenk ich,« sagte sie, ihre Gite mäßigend, »darum bettete ich mich durch von Stadt zu Stadt und folge ihm, wohin er immer seinen Karren lenkt. Ich mein', er soll's doch einmal überdrüssig werd'n, wenn ich ihm immer und immer wieder erschein', als wär' ich selber sein Gewissenswurm.«
Sie blieb jetzt stehen und sah sich um. Die wenigen Vorübergehenden hatten sich verloren und öde lag die Straße vor ihnen. Die Häuser traten lüdenhaft auf. Die Gaslaternen waren spärlicher vertreten. Dem Anscheine nach mußten sie in wenigen Minuten die Landstraße erreichen.
»Sie erlauben wohl, daß ich Ihnen hier gute Nacht sag', lieber Herr,« suchte sie loszukommen. »Ich bin halb todt vor Hunger und Müdigkeit und von dem Austritt, den ich mit dem harten Manne hatte. Es verlangt mich nach Ruhe. Also hüt Sie Gott!«
Aber er sagte sie entschlossen bei der Hand: »Nicht also! Wir haben uns noch mehr zu erzählen, Mutter!«
Sie erschrad und es lag etwas wie Entsetzen in ihrem Blick, als sie sagte:
»Ja lieber Herr, was wollen Sie denn noch?«

»Nichts anderes, als was Ihr wollt. Dem alten Ziegelmann alias Georgi den Text lesen. Ablesen will ich Euch. Ihr sollt in's Altesheim. Dazu aber ist's nöthig, daß Ihr mich in seine Karten gucken laßt. Also heraus mit der Sprache. Wer seid Ihr? In welchem Verhältnisse steht Ihr zu Claire Bijou?«
Die Alte zögerte überlegend. Sie schien nach einem Ausweg zu suchen. »Man nennt mich Monita Tschirn. Mein Mann ist längst todt. Er war — nun was war er denn? Kesselschinder. Meine Entlein ist die Mignon, die Ihr ja auch kennt.«
»Ist das Alles, was Ihr zu sagen habt?« fragte er, sie durchdringend ansehend.
»Ja, ich kann's beschwören. Mignon's Mutter war meine Tochter. Ihr Vater war Mischta, der die Fidel strich, wenn die Magyaren in der Schenke ihren Uebermuth austreiben wollten.«
»Ihr weicht mir aus? Gut. Hört also, was ich Euch vorschlage. Seht Ihr den Berg, der sich dort in den Nachthimmel emporreckt?«
»Die Landkrone heißen sie ihn,« nickte sie.
»So ist's,« fuhr er fort, »da hinauf gehen wir. So viel ich weiß, ist dort oben ein Restaurant. Ist's auch um diese Zeit nicht sehr besucht, werden wir doch etwas kalte Küche vorfinden, und da könnt Ihr auch ruhen. Warum ich Euch da hinauf führen will? Hört zu: Wir sind dort dem Himmel näher als der Erde, und das wird Euch hoffentlich bewegen, Euer Gewissen durch ein offenes Geständniß zu erleichtern.«
Die Alte stieß ein kurzes Lachen aus. In ihren Zügen gaben sich plötzlich Hohn und Spott zu erkennen, und von ihrer Erregung fortgerissen, rief sie, in ihren heimischen Dialekt verfallend:

»Na — darüber könnt Ihr ruhig einschla'n. Zu bekenn'n gibt's halt nix. So war's net g'meint mit dem G'wissenswurm. Den Ziegelmann laßt bekenn'n. Der hat's dazu, aber net i. Fragen's nur 'n Herrn Direktor, und wenn's mich ungeschor'n lassen, verlieren's nix.«
»Na, kommt nur, Mutter,« sagte er halb spöttisch, halb gutmüthig, »wenn Ihr auch nicht gerade eingestehen mögt, daß Ihr die kleine Bijou gestohlen und an Ziegelmann alias Georgi verkauft habt, so könnt Ihr mir doch erzählen, was für ein Fallunke das war, der vor einem Jahr um diese Zeit vor dem Königsthor in Berlin mir das Lebenslicht auszublasen trachtete. Fremd kann er Euch ja nicht sein, da Ihr mit ihm zusammen heimgefahren seid.«
Sie zuckte zusammen. »Still, still, lieber Herr! Kommen Sie. Was ich weiß, werd' ich sagen. Und wie's dann kommt, so mag's kommen. Ich bin eine alte Frau und viel zu tragen gibts nicht mehr. Und was ich zu sagen hätte, — eh' wir da oben hinauf kommen, ist's gesagt. Vor allen Dingen aber — ich war's nicht, die das Kind ihren rechtmäßigen Eltern wegnahm.«
»Wer dann aber?«
Sie schwieg einige Sekunden. »Der Mann meiner Tochter that's, der Mischta. Er war ein echter Zigeuner, verpöppelte das Vieh hinter zehnfach verschlossenen Thüren und saß besser wie zehn Raben zusammen genommen. Und meine Tochter Zyrilla brachte mir die Kleine. Wenige Tage mochte das kleine Ding alt sein, und weil's so hübsch war, hab' ich's dann später dem Ziegelmann gezeigt, der damals noch im Freien spielte. Und er hat's mir abgenommen und mir tausend Gulden dafür versprochen. Die hat er auch nach und nach gezahlt, mehr nicht.«

(Fortsetzung folgt.)

hart gekauft, schließen aber zu etwas abgeschwächten Preisen. Laura sind 5 1/2 Proz., Oberschlesische Eisenindustrie 1/2 Proz. gestiegen. Die Dividende der Laurahütte für 1896/97 soll die früheren Schätzungen übertreffen und gleichzeitig sollen bedeutende Abschreibungen vorgenommen worden sein. — Von den sonstigen Industriewerten sind die chemischen Aktien gegen ihren vorwöchentlichen Preis zurückgegangen. So verlieren Chem. Fabrik Griesheim 2 Proz., Höchster Farbwerte 4 Proz., Badische Anilin 8 1/2 Proz. — Elektricitäts-Aktien behauptet — Kohmaher gewonnen 2 Proz.

In welchem Grade das Interesse des Publikums noch von industriellen Werken beherrscht wird, das hat sich bei der dieser Tage stattgehabten Subskription auf die Aktien der Kontinentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen gezeigt, die zu einer geradezu fabelhaften Ueberschneidung geführt hat. Manche Erscheinungen auf dem Gebiete des Emissionswesens sind indessen auch geeignet, zu Bedenken Anlaß zu bieten.

Das Geschäft in Eisenbahnwerten liegt ganz darnieder. Eine Ausnahme bilden die Aktien der Canada Pacific-Bahn, die stark steigende Bewegung einschlagen konnten, anscheinend im Zusammenhang mit den phantastischen Berichten über die neuen Goldfunde im Klondyke-Distrikt, bezüglich welcher Verantwortlichkeiten in Umlauf waren, konntem eine Steigerung von 2 1/2 Proz. erzielen. Italienische Bahnwerte sind etwas niedriger abgegangen worden, schweizerische ganz vernachlässigt, österr. Eisenbahn im Zusammenhang mit ungünstigen Erntennachrichten und den unergiebigen inneren politischen Verhältnissen gedrückt.

Auf dem Markte für Staatspapiere sind italienische schwächer, Mexikaner gedrückt. Es liegt auf der Hand, daß eine so stark rückgängige Bewegung, wie sie die letzten Tage für Silber gebracht hat, von wesentlicher Bedeutung für ein Land, wie Mexiko ist, das in seinen ganzen Verhältnissen so sehr von der Bewegung des Silberpreises abhängt, und es ist deshalb begründlich, daß manche spekulative Verkäufe daraufhin vorgenommen wurden. Andererseits wird man aber auch der Thatsache Rechnung tragen dürfen, daß Mexiko unter den schwierigen Verhältnissen seinen Verpflichtungen immer nachgekommen ist, und es mag deshalb die gegenwärtige Verflechtung des Silberpreises die Konventionen der mexikanischen Regierung wohl unterbrechen, eine dauernde schädigende Einwirkung wird man wohl nicht befürchten müssen.

Nachstehend unsere Wochenstabelle:

	22. Juli.	29. Juli.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	103.95	104.—
3 1/2 % Preussische Konfols	97.75	97.75
3 1/2 % „ „ „	104.15	104.—
3 1/2 % „ „ „	98.10	98.15
4 % Badische Obl.	101.45	101.45
4 % „ „ v. 1886	—	102.—
3 1/2 % „ „ v. 1892 und 1894	103.10	103.—
Ungarische Goldrente	104.45	104.30
Ungarische Kronrente	100.90	100.85
6 % Italienische Rente	94.30	94.20
6 % Mexikaner	97.45	95.85
Deutscher Reichsanleihe	311 1/2	312 1/2
Disconto-Kommanditanteile	207.70	207.85
Staatsbahn	296 1/2	293 1/2
Lombarden	76 1/2	75 1/2
Gombard	153.30	154.—
Nordost	114.10	113.60
Laura	161.45	165.90
Böhmische	169.—	174.60
Welfenkirchen	177.70	187.80
Dampfer	185.—	190.30
Badische Anilin	454.80	445.50
Türkenloose	36.50	37.—

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 30. Juli.

** Die Stadt Barletta in Italien hatte, wie i. Jt. bekannt gegeben wurde, beabsichtigt, die seit dem Jahre 1895 eingeleitete Verloosung von Antheilschein ihrer Loosanleihe vom Jahre 1870 (sogenannten Barlettalosen) im Mai d. J. wieder aufzunehmen.

Zudem ist die für den Mai d. J. in Aussicht genommene Verloosung unterbrochen, und es erscheint die Erfüllung der von der Stadt Barletta übernommenen Verpflichtungen vorläufig in Frage gestellt, da die über die Neuordnung des Anleihebedienstes eingeleiteten Verhandlungen in's Stocken gerathen sind.

* Waggonfabrik Karlsruhe. Wie bereits gemeldet, hat der Aufsichtsrath der Waggonfabrik Karlsruhe, in welchem u. a. die Bankhäuser Veit & Homburger, Ed. Koelle, G. Müller und Konig, und Karl August Schneider vertreten sind, die ihm von der Stadtgemeinde Bruchsal unentgeltlich zur Verfügung gestellten 100 000 qm Gelände zur Erbauung der Werkstätten angenommen. Das diesbezügliche Abkommen ist gestern durch den Bürgerausschuß in Bruchsal unbedingten genehmigt worden. Hiernach konnte die von dem Bankkonfession und dem Aufsichtsrathe gehegte Absicht, das Werk auf Karlsruher Vermarktung zu erfüllen, leider nicht zur Ausführung gelangen.

h (Stadtgärtentheater). Das Repertoire für die folgenden Tage stellt sich wie folgt zusammen: Samstag den 31. Juli: „Die Schmetterlingsflucht“, Komödie in 4 Akten von H. Sudermann. Sonntag den 1. August, Nachmittags 4 Uhr, bei bedeutend ermäßigten Preisen (1. Sperrst. 1 M., 2. Sperrst. 75 Pf., 1. Rang 60 Pf., 2. Rang 40 Pf., Galerie 25 Pf.): „Ein Rabenwälder“, Schwank in 3 Akten von Fischer und Jarno. Abends 8 Uhr zum erstenmale: „Sodom's Ende“, Drama in 5 Akten von H. Sudermann. Montag den 2. August: Operettengastspiel: „Grosche-Grosche“, Operette in 3 Akten von Lecocq. Dienstag den 3. August: „Charley's Tante“, Schwank in 3 Akten von Brondon Thomas. Mittwoch den 4. August: „Sodom's Ende“, Donnerstag den 5. August, Operettengastspiel: „Der lustige Krieg“, Operette in 3 Akten von J. Strauß. Freitag den 6. August, Vortragsvorstellung für die Hagelbeschädigten in Eppingen: „Bernand's Ehekontrakt“, Schwank in 3 Akten von G. Feydeau. Samstag den 7. August: „Ester Maria“, Schauspiel in 4 Akten von Rudolf Herzog.

* Baden, 29. Juli. Besuchern des hohen Schwarzwaldes diene zur Nachricht, daß die Straße von Wehr durch das Wehrthal nach Todmoss vom 1. Juli bis 1. Oktober für den Fußverkehr vollständig gesperrt ist. Aber selbst für Fußgänger, schreibt das „Bad. Tagbl.“, ist die Tour jetzt nicht zu empfehlen, indem die Straße durch Felsstürzungen auch für diese nahezu unpassierbar ist. Die Straße wird nämlich, da sie bisher so schmal war, daß zwei Fußwerke kaum aneinander vorbeipassend konnten, auf 5 1/2 Meter verbreitert, wozu bedeutende Felsstürzungen nöthig sind. Wegen 300 italienische Arbeiter sind mit der Durchführung der Weganlage beschäftigt. Der Verkehr mit Todmoss findet von Zell i. B. über Ram-

bach, Däg und den Bergfattel St. Antoni statt. Zell hat täglich Postverbindung mit Todmoss.

* Offenburg, 28. Juli. Die Kasernenbauarbeiter haben zum größten Theil die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem sich herausgestellt, daß die entstandenen Lohnhöhen nicht auf Rechnung der bauführenden Firma, sondern lediglich der sogenannten Partieführer zu setzen sind, die jedenfalls, um rascher Arbeiter zu bekommen, den Leuten höhere Löhne in Aussicht stellten, als die ihnen von der Baufirma zugesicherten. Einige Arbeiter, die sich dem Bauunternehmer gegenüber ganz besonders ungebührlich benahmen, wurden nicht wieder eingestellt.

W. Rehl, 30. Juni. Zum Konful der Vereinigten Staaten für Kiel wurde Wilbur Claß ernannt.

* Freiburg, 29. Juli. Die III. Ausstellung des Süddeutschen Photographenvereins, welche in der letzten Septemberwoche hier stattfindet, verspricht eine sehr interessante zu werden. Es haben sich erste Firmen dieses künstlerischen Gewerbes zur Theilnahme gemeldet, wie: Schumann & Sohn (Karlsruhe), Karl Müller (Berlin), B. J. Johannes (Meran). In der graphischen Abtheilung werden die Firmen Meisenbach, Riffarth & Co. (München), Ost. Conjee (München) vertreten sein. Auch die photographische Industrie wird die Ausstellung reichlich beschicken.

* Burtwangen, 28. Juli. In nächster Zeit wird, lt. „Konst. Zeitg.“, auf der Bregethalbahn elektrische Personenbeförderung eingeführt. Die Elektrizitätsgesellschaft in Triberg stellt nämlich eine Lokomotive, welche mit den neuen Akkumulatoren der Gesellschaft betrieben wird. Es handelt sich dabei um die Feststellung der Leistungen der Akkumulatoren. Derselben werden vom Elektrizitätswerte in Triberg jeweils geladen werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme

* Berlin, 30. Juli. Der Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Zollverein und Großbritannien vom 30. Mai 1865 ist heute von der englischen Regierung gekündigt worden und tritt nach Ablauf eines Jahres außer Kraft.

* Berlin, 30. Juli. Die Staatsminister v. Miquel und v. d. Rode sind heute nach Kiel abgereist.

* Kiel, 30. Juli. Seine Majestät der Kaiser ist an Bord der „Hohenzollern“ heute Vormittag 10 Uhr hier eingetroffen und alsbald vom Prinz Heinrich empfangen worden.

* Quellendorf, 30. Juli. Für das heutige 70jährige Diensthilabild und 87. Geburtstag des Generalmarschalls Grafen v. Blumenthal war jede Feier verboten worden, da der Jubilar selbst leidend ist und seine Enkeltochter soeben erst eine Operation überstanden hat. Das Dorf ist festlich geschmückt. Eine Abordnung des hiesigen Kriegervereins überreichte dem Jubilar eine Adresse. Im Laufe des Vormittags gingen hunderte von Glückwunschkartechen, u. a. von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und den Bundesfürsten ein. Der Herzog von Anhalt ließ ein Glückwunschkartechen durch einen Feldjäger überreichen.

* Zegernsee, 30. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute Mittag 1 30 Uhr von Zegernsee nach Kiel abgereist. Die Kaiserlichen Prinzen sowie Herzog Karl Theodor gaben Ihrer Majestät das Geleite zum Bahnhof in Gmund.

* Brüssel, 29. Juli. Die Zahl der Ausständigen im Vorjahre betrug wenig mehr als 10 800. Die Leute sind dem Abgehörten Breme wenig dankbar dafür, daß er durch seine Bitten um Gehilfen bei den französischen Genossen weiter nichts erreicht hat, als eine abermalige Belgierhete. Der Schaden, den eine einzige große Grube des Vorjahre durch das lange Stillstehen ihres Betriebes erlitten hat, wird auf 300 000 Frs. geschätzt.

* Rom, 30. Juli. Am 28. richtete eine französische Feldbatterie die Schießübungen vor Col di Beccia am Mont Cenis veranstaltete, mehrere Schüsse auf den Gehirnschädel von Patreux, wo sich ein italienisches Fort mit einer Garnison befindet. Einige Granaten fielen neben dem Fort nieder. Der französische Hauptmann, der die Batterie befehligte, entschuldigte den Vorfall, wobei er angab, daß er durch den Nebel veranlaßt worden sei.

* Portsmouth, 30. Juli. Der König von Siam ist heute Früh hier angekommen.

* Havana, 30. Juli. Nach Meldungen des „N.-Y. Herald“ von hier griffen die Aufständigen Mittwoch Nacht die Vorposten von Havana an. Es entspann sich ein mehrstündiges Feuergefecht.

* Simla, 30. Juli. Die zur Verstärkung der Garnison von Malakand berordneten Truppen sind an ihrem Bestimmungsort angekommen.

Verschiedenes.

Unwetter.

* Breslau, 30. Juli. (Telegr.) Infolge anhaltender Regengüsse werden von den westlichen Nebenflüssen der Oder Ueberschwemmungen gemeldet. Viele Brücken sind fortgerissen. Bei Schönbau an der Ragsch wurde der Bahnverkehr unterbrochen. Menschenverluste sind bisher nicht bekannt geworden.

* Reichenberg i. B., 30. Juli. (Telegr.) In ganz Nordböhmen herrschen infolge anhaltenden Regens Ueberschwemmungen. Mehrere Menschen sind umgekommen. In verschiedenen Fabriken ruht die Arbeit. Die Bahnverkehre ist unterbrochen. An den Ufern der Neiße sind mehrere Häuser fortgerissen.

* Budapest, 30. Juli. (Telegr.) Aus einem großen Theil des Zipser Komitates, ferner aus Kaschau und Jolau gehen Meldungen über Vorkommnisse und heftige Gewitter ein. An mehreren Stellen ist der Bahnverkehr eingestellt. Stellenweise steht das Wasser meterhoch.

* Stettin, 28. Juli. Die Bestellung eines japanischen Panzerkreuzers bei der Schiffbauaktiengesellschaft Vulkan in Stettin wird in den nächsten Tagen abgeschlossen. Zwei japanische Marineingenieure haben nach langen Verhandlungen am letzten Freitag vom japanischen Marineministerium den telegraphischen Auftrag erhalten, mit dem „Vulkan“ nunmehr fest abzuschließen. Beide Herren werden sich deshalb mit ihren Assistenten Ende dieser Woche nach Stettin begeben, um den Vertrag abzumachen. Sie gedenken sich etwa drei Jahre dort aufzuhalten, um den Bau des Panzerkreuzers, das ungefähr 10 000 Tonnen Tragfähigkeit erhalten soll, zu überwachen. Somit hat Japan das erste größere Panzerkreuzer in Deutschland auf eigene Rechnung bestellt,

doch besitzt seine Flotte schon zwei Schiffe, die ebenfalls vom Vulkan erbaut sind, nämlich das Panzerkreuzer „Ting-Yueng“ und den Kreuzer „Tsi-Yueng“, die in den Kämpfen vor Weihaiwei von den Chinesen erobert wurden.

* München, 29. Juli. (Telegr.) Der Gesamtverkehr auf der Linie Graßheim-Franzensfeste ist nach Behebung der Störung wieder aufgenommen.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte in Hamburg vom 30. Juli 1897, 8 Uhr Morgens.

Zwischen Hochdruckgebieten über dem Innern Russlands und über der Westhälfte des Erdtheils, wo der Luftdruck über den britischen Inseln und über Nordfrankreich 770 mm übersteigend, am höchsten ist, liegt eine umfangreiche Depression. Das Wetter ist in Deutschland trüb, die Morgentemperaturen liegen, außer im Nordosten, unter den normalen. Veränderliches Wetter mit etwas Niederdruck ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. mm	Beuchtigkeit in Proz.	Wind	Wetter
29. Nachts 9 U.	757.7	16.0	11.0	81	S	heiter
30. Morgs. 7 U.	757.4	13.8	10.2	87	SW	bedeckt
30. Mittags 2 U.	755.1	22.0	9.0	46	NRW	bedeckt

Höchste Temperatur am 29. Juli 19.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 11.6.

Niederschlagsmenge des 29. Juli 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 30. Juli: 4.88 m, gestiegen 0.11 m.

Telegraphische Kursberichte

vom 30. Juli 1897.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 312 1/2, Staatsbahn, 293 1/2, Lombard. 75 1/2, 3 1/2 % Portugiesen 22.90, Ägypter 108.20, Ungarn 104.20, Disconto-Kommandit 207.70, Gotthardaktien 154.—, 6 % Mexikaner 95.70, 3 % Mexikaner 25.25, Ottomanbank 115.—, Türkenloose 37.30, Italiener 94.20, Meridional —, Mittelmeer —. Tendenz: still.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.65, Wechsel London 203.53, Paris 81.05, Wien 170.25, Italien 77.20, Privatdiskont 2 1/2 %, Napoleons 16.23 1/2, 4 %, Deutsche Reichsanleihe 103.85, 3 %, Baden in Gulden 100.75, 4 %, Baden in Mark 101.45, 3 1/2 %, Baden in M. 103.—, 3 %, Baden in M. 97.95, 4 %, Monopol, griech. 32.50, 5 %, Italiener 94.30, Dester. Goldrente 104.85, Dester. Silberrente 87.25, Dester. Vooe v. 1860 128.45, Portug. 35.20, Neue 4 %, Russen 66.60, 4 %, Serben 67.20, Spanien 62.—, Türkenloose 37.70, 1 %, Türken D. 22.15, 4 1/2 %, Unanm 104.30, Ungarische Kronrente 100.90, 5 %, Argentinier 71.60, 5 %, Ghinesen von 1896 100.65, 6 %, Mexikaner 96.—, 5 1/2 %, Mexik. 92.—, 3 %, Mexik. 25.30, Berl. Handelsgesellsch. 174.—, Darmst. Bank 159.40, Deutsche Bank 211.—, Dresdener Bank 163.30, Badische Bank 118.50, Rhein. Kreditbank (alte) 135.95, Rhein. Kreditb. (neue) —, Rhein. Hypothekbank (alte) 173.60, Rhein. Hypothekbank (neue) —, Pfälz. Hypothekbank 164.45, Dester. Länderb. 205.—, Wiener Bankverein 223 1/2, Banque Ottomane 115.30, Hessische Ludwigsbahn 118.20, Elbthalaktien —, Schweizer Centralbahn 139.30, Schweizer Nordostbahn 113.50, Schweizer Union 82.90, Jura-Simplon 87.90, Mittelmeerbahn 102.10, Meridional 134.35, Badische Zuckerfabrik 54.50, Harp. 191.—, Nordb. Lloyd 107.50, Hamburg-Amerika 123.—, Gröner Maschinenfabrik 275.50, Karlsruher Maschinenb. 167.—, (2 1/2 % Ubr.) Kreditaktien 313.—, Disconto-Kommandit 207.50, Staatsbahn 293 1/2, Lombarden 75 1/2. Tendenz: Allg. fest.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 % Ubr. Nachm.) Kreditaktien 313.—, Disconto-Kommandit 207.40, Staatsbahn 293.75, Lombarden 75 1/2. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 312 1/2, Disconto-Kommandit 207.20, Staatsbahn 293 1/2, Lombarden 75 1/2, Gelsenkirchen —, Harpener —, Türkenloose 37.60, Portugiesen 22.80, 6 % Mexikaner 96.10, Jura Simplon 87.80, Italiener 94.30, Meridional —. Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 290.90, Disconto-Kommandit 207.50, Staatsbahn 147.—, Lombarden 36.60, Russnoten 216.20, Laurahütte 164.80, Harpener 189.80, Dortmund 100.60, Italiener —. Tendenz: ungleichmäßig.

Berlin. (Schlußk.) 4 %, Reichsanl. 103.90 G., 3 %, Reichsanl. 97.75 Br., 4 %, Preussische Konfols 103.90 Br., Dester. Kredit 231.—, Disconto Kommandit 207.50, Dresdener Bank 163.40, Nationalbank für Deutschland 143.60, Bochumer Gußstahl 175.—, Gelsenkirchen Bergwerk 187.90, Laurahütte 164.80, Harpener 191.—, Dortmund 100.30, Ber. Köln-Rothm. Pulverfabrik 245.70, Deutsche Metallpatronenfabrik 372.—, Hamburg-Amerik. Paket. —, Kanada-Pacific 67.50, Privatdiskont 2 1/2 %.

Tendenz: Montan etwas abgeschwächt, später wirkten Meinungskäufe. Renten fest. Türkenloose ziemlich gebessert. Dresdener und Handelsgesellschaft lebhafter; Banken sonst meist schwächer.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Disconto-Kommandit 207.10, Deutsche Bank 211.10, Dortmund 100.40, Bochumer 174.70.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 368.12, Staatsbahn. 345.—, Lombarden 85.—, Marknoten 58.72, 4 %, Ungarn 122.65, Papierrente 102.10, Dester. Kronrente 101.40, Länderbank 240.—, Ungar. Kronrente 100.80. Tendenz: still.

Paris. (Anfangskurse.) 3 %, Rente 104.82, Spanier 62 1/2, Türken 22.—, 3 %, Italiener 94.20, Banque Ottomane 575.—, Rio Tinto 556. Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3 %, Rente 104.80, 3 %, Portugiesen 21 1/2, Spanier 61 1/2, Türken 22.10, Banque Ottomane 574.—, Rio Tinto 557.—, Banque de Paris 863.—, Italiener 94.10, Debeers 742.—, Robinson 206.—. Tendenz: still.

London. (Südafrikan. Minen.) Deeders 28 1/2, Chartered 3 1/2, Goldfields 5 1/2, Randfontein 2 1/2, Capranda 4 1/2.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Raab) Adolf Kersting in Karlsruhe.

Für die Hagelbeschädigten des Amtesbezirks Eppingen sind bei uns eingegangen:

Von Direktor Schlein 10 M., Oberbürgermeisterpräsident Wieland 20 M.; zusammen 30 M., welche wir an das Hilfskomitee in Eppingen einhandeln.

Zur Entgegennahme weiterer Geldbeiträge sind wir gerne bereit.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Ueber Antrope.

Von ärztlicher Seite wird geschrieben: „Antrope wird selbst in größeren Mengen anstandslos genommen und vertragen, im Gegenfall zu Bepton und anderen Präparaten, die wegen ihrer darmreizenden Wirkungen selbst in kleineren Mengen auch vom gesunden Magen-Darmtraktus nicht vertragen werden.“

Sämmtliche ärztliche Beobachtungen betonen die intensive Nährkraft und die leichte Verdaulichkeit der Antrope. Sie ist besonders geeignet zur kräftigen Ernährung von Konvalveszenten, schwächlichen Kindern, Blutmarmen, Magenkranken etc. In Schachteln à 100 gr — ausreichend für etwa 15 Mahlzeiten — durch alle Apotheken, Droguenhandlungen u. s. w. zu beziehen. Einzige Fabrikanten: Farbwerke Höchst a. M.

„Sonne“ Lebensversicherungs-Gesellschaft in London,

gegründet 1810.

Generalagent für Baden: **N. H. Simon**, Bismarckplatz 19, Mannheim.
Bilanz per 31. Dezember 1896.

£ Pfund Sterling = Mark 20,40.

Passiva.		Activa.			
£	S.	£	S.		
Gesamt-Fonds	66,735,249	46	Hypotheken auf Eigentum innerhalb des Vereinigten Königreiches	12,383,955	23
Anerkannt fällige Prämien	813,421	10	„ „ „ außerhalb „	510,000	—
Beschriebene fällige Rechnungen	39,783	75	Lebensinteressen (Life interests)	804,466	35
Ausstehende Provision	57,834	—	Anwartschaften (reversions)	1,763,319	73
			Provinz- und Distrikt-Sicherheiten (county & district rates).	2,708,789	82
			Vorschüsse auf Policen dieser Gesellschaft	2,332,058	55
			Capital-Anlagen:		
			An Colonial-Gouvernements-Sicherheiten	1,028,180	40
			„ Ausländische „	1,305,436	80
			„ Eisenbahn- und anderen Schuldverschreibungen (Debenture & Debenture Stocks)	25,827,930	—
			„ Eisenbahn- und anderen Versicherungen und Actien (garantirte Prioritäten und gewöhnliche)	9,108,049	20
			„ Immobilien-Besitz (Freehold & Leasehold Properties)	1,511,394	10
			„ Grund-Renten	5,007,540	14
			„ Anwartschaften	641,251	90
			„ Lebens-Interessen	238,417	01
			„ Bank-Depositen, feststehende	129,723	60
			„ Salbi bei den Vertretern der Gesellschaft	810,960	94
			Ausstehende Prämien	304,628	27
			Zinsen	144,563	16
			Angewachsene Zinsen aber noch nicht fällig	731,973	42
			Beschriebene Debitoren	13,587	34
			Eintauschbare Wechsel	104	72
			Baarbestand:		
			An Depositen	44,660	19
			Cassa in laufender Rechnung	300,297	44
				67,646,288	31

M. R. Pryor, Chairman.

Charles A. Scott-Murray, Deputy-Chairman.

Wir haben die Bücher und Rechnungen der Gesellschaft geprüft und dieselben richtig befunden. — Wir bestätigen, daß die Bilanz völlig mit den Büchern übereinstimmt und eine vollständige und genaue Uebersicht des Standes der Gesellschaft darstellt. Wir haben die Sicherheiten besichtigt, welche nach unserer Ansicht, vollständig den Werth repräsentieren, der für sie angelegt ist, und haben die Guthaben bei den Bankiers geprüft und in Ordnung gefunden.

22. Januar 1897.

F. H. Norman, Director.

Norman Grosvenor, Director.

E. Linnell, Secretair

Principal Officer.

L. Pole, John Gane, F. C. A. } Auditors.

© 173.

Die **G. Braun'sche Hofbuchhandlung** in Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 14, empfiehlt für die Reise- und Badezeit ihr ausgewähltes Lager bewährter Reisehandbücher und Führer, Reisebeschreibungen, Reiselektüre etc. Debit der neuen topographischen Karte von Baden 1:25000 sowie der topographischen Karte von Baden 1:50000. Netze über die Eintheilung stehen auf Wunsch gratis und franco zu Diensten.

Stadtgarten-Theater.

Samstag den 31. Juli 1897:
Die Schmetterlingsflucht.
Komödie in 4 Akten von G. Sudermann.

Sonntag den 1. August 1897:
Nachmittags 4 Uhr,
Ein Rabenvater.

Abends 8 Uhr:
Sodoms Ende.
Drama in 5 Akten von G. Sudermann.

Abonnement: 12 Bots und 6 Bots.
Theaterkasse: Kaiserstr. 82a,
10-1 und 4-6 Uhr. © 198

© 199.1. Karlsruhe.

Lieferung von **Pflastersteinen.**

Die Lieferung von ca. 4000 qm Pflastersteinen soll vergeben werden. Schriftliche Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Samstag den 7. August 1897,
Vormittags 9 Uhr,
in die städtische Kanzlei einzureichen, woselbst die Bedingungen zur Einsicht aufzulegen.

Karlsruhe, den 29. Juli 1897.
Stadt. Tiefbauamt.

Bürgerliche Rechtsstreite.

© 187.1. Nr. 9408. Karlsruhe. Die Bahnarbeiter Matthias Schüttler Ehefrau, Katharina, geb. Dehder in Karlsruhe, vertreten durch Dr. Fr. Weill dafelbst, klagt gegen den genannten Gemann, zur Zeit an unbekanntem Ort abwesend, wegen harter Mißhandlung und grober Verunglimpfung, mit dem Antrage auf Scheidung der am 27. November 1886 zu Karlsruhe geschlossenen Ehe, und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechts-

streits vor die Zivilkammer I des Gr. Landgerichts zu Karlsruhe auf Dienstag den 9. November 1897, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 29. Juli 1897.
Rechtspr. Dietrich,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

© 186.1. Nr. 12,165. Mannheim. Die Firma F. Henninger's Nachfolger zu Mannheim — Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Darmstädter — klagt gegen die Frau Vina Dorn, Speyererländerin, früher zu Mannheim, K. Wallstadtstraße Nr. 40, zur Zeit an unbekanntem Ort, aus Waarentauf und Mietze, mit dem Antrage auf Zahlung von 831 M. 45 Pf. — nebst 6% Zins vom 19. Juli 1897 und zur Tragung der Kosten des Arrestverfahrens. Die Klägerin laßt die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Zivilkammer I f. H. S. des Gr. Landgerichts zu Mannheim auf

Freitag den 5. November 1897, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 24. Juli 1897.
Dr. Rauert,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

© 182.1. Nr. 10,541. Bühl. Das Gr. Amtsgericht Bühl hat Aufgebot dahin erlassen: Die Redmann Josef Franz Witwe, Elisabetha, geb. Seim in Wienthal, und deren Kinder: Theodor Franz, entmündigt, vertreten durch seinen Vormund, Redmann David Dreffel,

Gemeinde Wilsberg. Amtsgerichtsbezirk Durlach. Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Wilsberg, Amtsgerichtsbezirk Durlach, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Wahrung bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.-u. B.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gem.- und Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. B.-Bl. S. 44), sowie des Gesetzes vom 29. März 1890, die Vorzugs- und Unterpfandsrechte betr. (Ges.-u. B.-Bl. S. 155), vorgeschriebenen Formen innerhalb sechs Monaten nachzuziehen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, widrigenfalls die Einträge gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern hiesiger Gemartung seit länger als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge im Rathhause dahier offen liegt.

Wilsberg, den 29. Juli 1897.
Das Pfandgericht.
Schäfer, Bürgermeister.

Wahlbeil. Frau des Redmanns Anton Müb, Marie Anna Franz, Ehefrau des Redmanns David Dreffel, Antonie Franz, Ehefrau des Redmanns Franz Streule, Alle in Wienthal, letztere als Rechtsnachfolger ihres verstorbenen Vaters Josef Franz, besitzen auf der Gemartung Wienthal folgende Liegenschaft:

Lagerbuch Nr. 1509. 2 a 92 qm Acker und Wiese im Zinnenfeld, neben Regine Schmel und Josef Baderle in Wienthal.

Bezüglich dieses Grundstücks findet sich in den Grund- und Pfandbüchern der Gemeinde Wienthal ein Eintrag nicht vor. Es werden nun Alle, welche an dieses Grundstück in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte, dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbanne beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem am

Mittwoch den 3. November d. J., Vormittags 9 Uhr, dahier stattfindenden Termine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche den Aufgebotsklägern gegenüber für erloschen erklärt würden.

Dies veröffentlicht:
Bühl, den 24. Juli 1897.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Ruß.

Konkurs.
© 176. Nr. 19,175. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Karl Friedrich Feldmann in Karlsruhe ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Mittwoch den 25. August 1897, Vormittags 9 Uhr, vor dem Gr. Amtsgerichte hier selbst, Akademiestraße 2, Zimmer Nr. 13, anberaumt.

Karlsruhe, den 28. Juli 1897.
Kagenberger,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

© 175. Nr. 19,176. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wilhelm Jung von Karlsruhe ist zur Prüfung der nach-

träglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Mittwoch den 25. August 1897, Vormittags 9 Uhr, vor dem Gr. Amtsgerichte hier selbst, Akademiestraße 2, Zimmer Nr. 13, anberaumt.

Karlsruhe, den 28. Juli 1897.
Kagenberger,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

© 174. Nr. 37,122. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachers Ludwig Müller hier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Mittwoch den 18. August 1897, Vormittags 10 Uhr, vor dem Gr. Amtsgerichte III hier selbst anberaumt.

Mannheim, den 27. Juli 1897.
Stall,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

© 177. Nr. 19,177. Karlsruhe. Durch Urteil Gr. Amtsgerichts Karlsruhe vom heutigen Tage die Ehefrau des Kaufmanns Jean Ries, Jeanette, geborene Petri in Karlsruhe, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulassen.

Karlsruhe, den 28. Juli 1897.
Kagenberger,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

meinerseits bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause auflegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichnis vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handröße und Merkmalen vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten vor Amtswegen besichtigt werden müßten.

Breisach, den 24. Juli 1897.
Der Gr. Amtsgerichtsbeamter:
Wacher.

© 195. Karlsruhe. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Verbands-Gütertarif Theil II Fest I für den belgisch-südwestdeutschen Güterverkehr ist mit Gültigkeit vom 1. August d. J. der Nachtrag III ausgegeben worden. Derselbe enthält Ergänzungen und Änderungen des Gleichstellungsberechtigtes für die nicht mit direkten Sägen versehenen belgischen Stationen und kann von den Dienststellen und dem Gütertarifbureau bezogen werden.

Karlsruhe, den 29. Juli 1897.
Generaldirektion.

© 201. Karlsruhe. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 1. September 1897 wird ein Nachtrag IV zum Tarife Theil I Abth. B vom 1. März 1896 für den Güterverkehr zwischen Oesterreich, Ungarn, einereits, Deutschland, Luxemburg, Belgien und den Niederlanden andererseits ausgegeben, welcher Änderungen und Ergänzungen der Gütertariffikulation sowie eine Änderung des Tarifs für Nebengebühren und des alphabetischen Inhaltsverzeichnisses enthält. Der Nachtrag kann von unserem Gütertarifbureau sowie den Dienststellen f. Zi. bezogen werden.

Karlsruhe, den 29. Juli 1897.
Generaldirektion.

© 200. Karlsruhe. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom Tage der Betriebsöffnung der Linie Speig-Grabenbach tritt zu dem auch für den Verkehr zwischen den badiischen Stationen Basel und Waldsüt einereits und Schweizerischen Stationen andererseits gültigen Reglement und Tarif für den Transport von lebenden Thieren auf den schweizerischen Bahnen der IV. Nachtrag in Kraft. Derselbe enthält Frachtsätze für den Verkehr mit den Stationen der Speig-Grabenbach-Bahn.

Karlsruhe, den 29. Juli 1897.
Generaldirektion.

© 194. Bei der Groß. Feil- und Pflanzanstalt bei Emmendingen ist die Stelle eines Kanzleigehilfen frei geworden und soll sofort wieder besetzt werden.

Jahresvergütung bis zu 1100 Mark. Der Inhaber der Stelle kann gegen mäßige Vergütung am Kostliche der Anstalt teilnehmen.

Etwas Bewerber werden aufgefordert, ihre Zeugnisse im Anschluß an eine selbstgeschriebene Eingabe bis zum 8. August der Groß. Anstaltsdirektion einzusenden.

Feuer-, fall- und einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke

© 1663 empfiehlt
Wilh. Weiss, Karlsruhe,
Schwarzenbergstr. 24.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische Bettfedern.

Wir verkaufen billig, gegen Nachn. Jedes betteliche Quantum **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern:** Halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg., 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt sinesische Gansdaunen** (sehr stark) 2 M. 50 Pfg., 3 M., 3 M. 50 Pfg. — Bei Bestellungen von mindestens 75 Pfd. 5% Rab. — Rückstellungen des Wertes zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in West-